

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

56. Jahrgang

2000

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Friedrich II., der Deutsche Orden und die Burgen im Königreich Sizilien.

Eine unbekannte Urkunde Honorius' III. von 1223*

Von

HUBERT HOUBEN

Als König von Sizilien kümmerte sich Friedrich II. intensiv um die Burgen, die zur Verteidigung gegen äußere und innere Feinde und zur Herrschaftsrepräsentation dienten¹. Nach der Kaiserkrönung (1220) und der Rückkehr nach Süditalien zog der Herrscher die wichtigsten Kastelle im Norden des Königreichs (Rocca d'Evandro, Atina, u. a. m.) ein². Ende des Jahres ordnete er auf dem Hoftag von Capua an, daß alle Burgen und Befestigungsanlagen (*omnia castra, munitiones, muri et fossata*), die nach dem Tode Wilhelms II. (1189) auf nicht der Krone gehörenden Gebieten erbaut worden waren, abzureißen seien³.

Auch nach der Rückkehr vom Kreuzzug galt die Aufmerksamkeit des Kaisers den Burgen, von denen viele während seiner Abwesenheit der Kontrolle der Krone entglitten waren. Die Konstitutionen von Melfi (1231) behandeln eingehend die Kompetenzen der mit der Kastellverwaltung beauftragten Beamten⁴. In den dreißiger Jahren setzte ein rege Bautätigkeit ein: Die Kastelle in Trani, Bari, Neapel und Brindisi wurden ausgebaut (*iussu imperatoris firmantur*)⁵. Auch die Arbeiten an den Burgen in Lucera und Lagopesole sind

*) Die vorliegende Miszelle entstand während einer Gastprofessur an der FU Berlin im Sommersemester 1999 und sei daher meinem dortigen Gastgeber, Herrn Kollegen Fritz Wagner, in Dankbarkeit gewidmet. – Für Hinweise danke ich Dr. Martin Bertram (Rom), Dr. Bernhart Jähnig (Berlin) und Prof. Dr. Wolfgang Stürner (Stuttgart).

1) Vgl. demnächst Hubert HOUBEN, Repräsentation und Sicherung der Herrschaft. Die Burgen im staufischen Königreich Sizilien, in: Burg und Kirche zur Stauferzeit – profane und sakrale Architektur als Herrschaftsausdruck?, Akten der 1. Staufertage Landau 27.–29. Juni 1997, hg. von Jürgen KRÜGER u. Volker HERZNER, im Druck.

2) Richard von San Germano, *Chronica*, ed. Carlo Alberto GARUFI (RIS² 7/2, 1938) S. 83. Vgl. Eduard STHAMER, Die Verwaltung der Kastelle im Königreich Sizilien unter Kaiser Friedrich II. und Karl I. von Anjou (Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien, hg. vom königl. Preussischen Historischen Institut in Rom, Erg.-Bd. 1, 1914, Nachdr. 1997) S. 5.

3) Richard von San Germano, *Chronica* (wie Anm. 2) S. 92.

4) Die Konstitutionen Friedrichs II. für das Königreich Sizilien, ed. Wolfgang STÜRNER (MGH Constitutiones 2. Suppl. 1996) I 15 S. 165, I 91–92 S. 268 ff. Vgl. STHAMER, Die Verwaltung (wie Anm. 2) S. 81 ff.

5) Richard von San Germano, *Chronica* (wie Anm. 2) S. 184.

wahrscheinlich um diese Zeit anzusetzen⁶. Schließlich zeugt das sogenannte „Statut über die Reparatur der Kastelle“ von ca. 1241–1246 eindrucksvoll von den Bemühungen des Herrschers, das Königreich mit einem regelrechten Netz von Burgen zu überziehen⁷.

Während die ältere Forschung zu Recht der „Kastellverwaltung“ Friedrichs II. große Aufmerksamkeit gewidmet hat, blieb die Rolle der Ritterorden in diesem Zusammenhang so gut wie unbeachtet, was auch daran lag, daß sie in den Quellen weniger hervortrat. Nach dem Frieden von San Germano (1230) übergab der Kaiser dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Hermann von Salza, dem unermüdlichen Vermittler in seinen schwierigen Beziehungen zu den Päpsten, eine Reihe von Burgen im Norden des Königreichs (Castrocielo, Roccaguglielma, Rocca d'Evandro, Presenzano, S. Angelo d'Alife, Mondragone, Atina, Tocco Gaudio), um sie für den Papst so lange in Besitz zu halten, bis die im Friedensvertrag zugesagten Garantien geleistet wurden⁸. Aus dem Registerfragment Friedrichs II. war bekannt, daß den Deutschordensbrüdern Hugo und Wigant in den Jahren nach dem Frieden von San Germano die Verwaltung der Burg von Olevano sul Tusciano (bei Eboli), die dem Erzbischof von Salerno gehörte, übertragen worden war⁹.

Neues Licht auf die Kastellverwaltung wirft eine 1958 von Alessandro Pratesi edierte Urkunde, aus der hervorgeht, daß im Jahre 1228 die Aufsicht über die

6) Alexander KNAAK, Das «Kastell» von Lucera, in: Kunst im Reich Kaiser Friedrichs II. von Hohenstaufen. Akten des internationalen Kolloquiums (Rheinisches Landesmuseum Bonn, 2.–4. Dezember 1994), hg. von Kai KAPPEL, Dorothee KEMPER u. Alexander KNAAK, 1996, S. 76–93; Kai KAPPEL, Die Burgkapelle von Lagopesole, ebda. S. 64–75.

7) STHAMER, Die Verwaltung (wie Anm. 2) S. 94–122.

8) J. H. HENNES, Codex Diplomaticus Ordinis Sanctae Mariae Theutonicorum. Urkundenbuch des Deutschen Ordens 1 (1845) Nr. 78 S. 87; Jean-Louis-Alphonse HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica Friderici secundi, 3 (1852) S. 215 (BF 1813): *Castrum Celi, Roccam Willielmi, Roccam de Bantra, Roccam Presentiani, Roccam Sancti Angli de Rupe Canina, Roccam Montis Dragonis, Castrum Atini et Petram de Tocco*. In ähnlicher Weise erhielt der Erzbischof von Reggio wichtige Burgen in Kampanien (Sessa Aurunca, Caiazzo, Maddaloni); HENNES, Codex Diplomaticus 1 Nr. 80; HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia diplomatica, 3 S. 216; Die Aktenstücke zum Frieden von S. Germano 1230, ed. Karl HAMPE (MGH Epp. Selectae 4, 1926) S. 66 Nr. 7, S. 76 Nr. 17: *castra Suesse, Caiacie, Magdalonis et Roccam Capuae* (BF 1814); vgl. Norbert KAMP, Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilien. I: Prosopographische Grundlegung. Bistümer und Bischöfe des Königreichs 1194–1266, Teil 2: Apulien und Kalabrien (Münstersche Mittelalter-Schriften 10/I.2, 1975) S. 929. Zu allen genannten Kastellen vgl. STHAMER, Die Verwaltung (wie Anm. 2).

9) HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia (wie Anm. 8) 5/1 (1857) S. 409 (BFW 2493). Vgl. KAMP, Kirche (wie Anm. 8), Teil 1: Abruzzien und Kampanien (Münstersche Mittelalter-Schriften 10/I.1, 1973) S. 425. – Zur zeitweiligen Übertragung der Verwaltung des Trifels an den Deutschen Orden siehe demnächst Alexander THON, Zwischen Interdikt und „Gipfel der Freuden“. Pfälzische Reichsministerialität auf Burg Trifels, in: Kunst der Stauferzeit im Rheinland und in Italien. Akten der 2. Landauer Staufertagung 25.–27. Juni 1999, hg. von Jürgen KRÜGER u. Volker HERZNER, in Druckvorbereitung. Im April 1239 ist der Deutschordensbruder Konrad von Osternach als *commendator de Trivels* bezeugt: Otto RIEDNER, Die geistlichen Gerichtshöfe zu Speier im Mittelalter, 2: Texte (Görres-Gesellschaft, Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaft 26, 1915) S. 167 (freundlicher Hinweis von Dr. Martin Armgart, Speyer).

Burgen des Königreichs in den Händen eines Templers, Burrellus, und eines Johanniters, Roger, lag¹⁰, ein weiteres Indiz dafür, daß das Verhältnis Friedrichs II. zu den Templern und Johannitern, zumindest in der Zeit vor dem Kreuzzug, weniger gespannt war, als die ältere Forschung annahm¹¹. Es scheint sich aber um ein isoliertes Zeugnis zu handeln, soweit dies bisher bei der Überlieferungslage der süditalienischen Privaturkunden, die noch manche Überraschung erwarten läßt, gesagt werden kann.

Besser dokumentiert ist die Beteiligung des Deutschen Ordens am Kastellwesen. Aus unlängst neu erschlossenen Quellen zur Geschichte der Balie Apulien geht hervor, daß 1228 die Burg von Sant'Agata di Puglia (Provinz Foggia) von einem Bruder des Deutschen Ordens, Heinrich, verwaltet wurde¹². Bereits 1221 hatte Friedrich II. dem Orden das *castrum* Mesagne, an der Via Appia zwischen Oria und Brindisi, bestätigt, und hier ist 1223 ein Ordensbruder, Terrisius Fasolt, als Kastellan bezeugt¹³. 1229 trat der Orden das Kastell Mesagne dann wieder an die Krone ab¹⁴.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine bisher der Forschung entgangene Urkunde Honorius' III. vom 11. Dezember 1223, in der der Deutsche Orden ermächtigt wird, die Waffen auch gegen Christen zu führen, falls dies zur Verteidigung der ihm von Friedrich II. im Königreich Sizilien übertragenen Burgen notwendig sein sollte (siehe Anhang). Um welche Burgen es sich handelt, wird nicht gesagt.

10) Alessandro PRATESI, Carte latine di abbazie calabresi provenienti dall'Archivio Aldobrandini (Studi e testi 197, 1958) Nr. 171 S. 399: Burrellus und Roger als *magistri et provisores imperialium castrorum*. Raffaele LICINIO, Castelli medievali. Puglia e Basilicata: Dai Normanni a Federico II e Carlo I d'Angiò (Nuova Biblioteca Dedalo 162, 1994) S. 125 Anm. 18 weist darauf hin, daß im Oktober 1217 ein *sire Burrellus* als Kastellan von Conversano (Provinz Bari) erwähnt wird: Le pergamene di Conversano, 1 (901–1265), ed. G. CONIGLIO (Codice Diplomatico Pugliese, continuazione del Codice Diplomatico Barese 20, 1975) Nr. 167 S. 348. Vgl. jetzt auch Norbert KAMP, Die deutsche Präsenz im Königreich Sizilien (1194–1266), in: Die Staufer im Süden. Sizilien und das Reich, hg. von Theo KÖLZER (1996) S. 141–185, ebd. S. 152 mit Anm. 50.

11) Vgl. Hartwig CLEVE, Kaiser Friedrich und die Ritterorden, DA 49 (1993) S. 39–73, der allerdings an einigen Stellen zu korrigieren ist. So geht aus einem von ihm nicht berücksichtigten Zeugnis hervor, daß die Templer tatsächlich Friedrich II. in Akkon *de mandato summi pontificis* gefangennehmen wollten, vgl. Eduard STHAMER, Bruchstücke mittelalterlicher Enquêtes aus Unteritalien. Ein Beitrag zur Geschichte der Hohenstaufen (Abh. Berlin 1933 Nr. 2) S. 56 Anm. 2, Nachdr. in: DERS., Beiträge zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Königreichs Sizilien im Mittelalter, hg. von Hubert HOUBEN (1994) S. 553–656, hier S. 608 Anm. 2.

12) Hubert HOUBEN, Zur Geschichte der Deutschordensbalie Apulien. Abschriften und Regesten verlorener Urkunden aus Neapel in Graz und Wien, MIOG 107 (1999) S. 50–110, ebd. S. 74 f. Nr. 10 (1228 Juli 30).

13) DERS., Federico II, l'Ordine Teutonico e il «castrum» di Mesagne: nuove notizie da vecchi documenti, in: Itinerari di ricerca storica (Università degli Studi di Lecce) 10 (1996) S. 31–62, ebd. S. 56 ff.; auch in: Castrum Medianum. Rivista di Storia – Arte – Archeologia e Tradizioni Popolari del Salento 6 (Mesagne 1998) S. 27–69, ebd. S. 61 ff.

14) HUILLARD-BRÉHOLLES, Historia (wie Anm. 8) 3 (1852) S. 129 ff. (BFW 1750).

Da Friedrich II. Ende 1223 mitten in seinem Feldzug gegen die aufständischen Sarazenen auf Sizilien war – im Juli 1223 belagerte er zum zweiten Mal die Burg auf dem Monte Jato (Provinz Palermo)¹⁵, den Hauptstützpunkt der Auführer – darf man vermuten, daß er während seiner Abwesenheit von der süditalienischen Halbinsel dem Deutschen Orden dort wichtige Kastelle anvertraut hatte. Man ist zunächst versucht anzunehmen, es handele es sich vor allem um die Ende April 1223 dem Grafen Thomas von Celano entzogenen Burgen sowie die Befestigungen der im Juni 1223 ihrer Lehen verlustig gegangenen hohen Vasallen Roger von L'Aquila, Thomas von Caserta und Jakob und Jordanus von Sanseverino¹⁶. Der Möglichkeit, daß die süditalienischen Adligen die sizilische Kampagne des Kaisers benutzen könnten, um ihnen entzogene Burgen wieder in die Hand zu bekommen, sollte durch die ausdrückliche Ermächtigung des Deutschen Ordens, dem ebenso wie den anderen Ritterorden eigentlich nur der Kampf gegen Ungläubige gestattet war, im Notfall die Burgen auch gegen Angriffe von Christen zu verteidigen, vorgebeugt werden. Für eine solche Annahme spricht die Tatsache, daß der Papst daran interessiert war, daß Friedrich II. auf Sizilien freie Hand hatte, um die aufrührerischen Sarazenen zu unterwerfen, denn dann stand der Realisierung des kaiserlichen Kreuzzugsversprechens nichts mehr im Wege. Bekanntlich war ja bei der Zusammenkunft zwischen Papst und Kaiser, im März 1223 in Ferentino, das Datum des Kreuzzugs auf 1225 festgelegt worden¹⁷. Gegen eine solche Annahme spricht aber andererseits, daß Honorius III. von Anfang an Friedrich II. Vorwürfe gegen die Vertreibung des Thomas von Celano gemacht hat¹⁸.

Wie dem auch sei, so ist auf jeden Fall wahrscheinlich, daß die Ausstellung unserer Urkunde von Hermann von Salza persönlich veranlaßt wurde. Der Hochmeister war im Dezember 1223 auf dem Rückweg von Deutschland nach Sizilien. Da Honorius III. am 12. und 13. Dezember 1223 an ungarische Bischöfe

15) Eduard WINKELMANN, *Acta imperii inedita seculi XIII* (1880, Nachdr. 1964) Nr. 257 S. 233 ff. Dritte Belagerung Juli 1224: ebda. Nr. 267 S. 243 f. Vgl. neuerdings auch Ferdinando MAURICI, *Federico II e la Sicilia. I castelli dell'imperatore* (1997) S. 107 f.

16) Richard von San Germano, *Chronica* (wie Anm. 2) S. 108 ff. Vgl. Errico CUOZZO, *La Nobiltà dell'Italia meridionale e gli Hohenstaufen* (1995) S. 94 ff., sowie Eduard WINKELMANN, *Kaiser Friedrich II.*, 1: 1218–1228 (*Jahrbücher der deutschen Geschichte*, 1889) S. 204 f., der dazu ebda. S. 205 schreibt: «Jetzt erst konnte das auf dem Hoftage zu Capua erlassene Gesetz, welches die Niederreißung aller seit Wilhelms II. Tode ohne Erlaubnis errichteten Burgen anordnete, in weiterem Umfange durchgeführt werden, während gleichzeitig die Zahl der in unmittelbarer Hut der Krone stehenden Burgen und Festungen sich fortwährend mehrte».

17) Vgl. Helmuth KLUGER, *Hochmeister Hermann von Salza und Kaiser Friedrich II. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des Deutschen Ordens* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 37, 1987) S. 36 ff. – Zu dem im späten Mittelalter in der Hand des Deutschen Ordens befindlichen Kastell Margana im Innern Siziliens, an der Straße Vicari – Prizzi, vgl. Kurt FORSTREUTER, *Der Deutsche Orden am Mittelmeer* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 2, 1967) S. 120 Anm., sowie neuerdings Natale FINOCCHIO, *Il castello dei Teutonici nel feudo della Margana*, in: *Federico e la Sicilia. Dalla terra alla corona. Archeologia e architettura*, hg. von Carmela Angela DI STEFANO u. Antonio CADEI (1995) S. 649–675.

18) Vgl. Wolfgang STÜRNER, *Friedrich II., Teil 2: Der Kaiser 1220–1250* (2000), S. 64.

zugunsten des Deutschen Ordens im Burzenland schrieb, hat man vermutet, Hermann von Salza habe in diesen Tagen beim Papst Halt gemacht¹⁹. Unsere am 11. Dezember 1223 ausgestellte Urkunde kann als weiteres Argument für diese These angesehen werden.

Wie kommt es nun, daß diese Urkunde bisher von der Forschung übersehen wurde? Der Grund dafür liegt wohl in der Tatsache, daß sie nur im sogenannten „großen päpstlichen Privilegienbuch“ des Deutschen Ordens, einem Kopialbuch des 14./15. Jahrhunderts überliefert ist, das im 19. Jahrhundert von Ernst Strehlke für seine Edition der Ordensurkunden weitgehend ausgeschöpft wurde, und daß hier nach einer später von Kurt Forstreuter vorgenommenen Nachlese eigentlich keine Funde mehr zu erwarten waren²⁰. Der Ordensfoliant 69 des früheren Staatsarchivs Königsberg, dessen Bestände heute in Berlin im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz aufbewahrt werden, ist ein Papiercodex, in dem nach der Schrift zu urteilen, gegen Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts Papsturkunden abgeschrieben wurden, deren Originale sich in den Archiven einzelner Ordenshäuser befanden²¹. Es handelt sich um Urkunden aus Venedig (pp. 1–32), Barletta (pp. 35–58), Marburg (pp. 59–68), Köln (pp. 69–83), Koblenz (pp. 84–92), Mecheln (p. 93), Altenbiessen (pp. 94–105), Utrecht (pp. 106–109) und Trier (pp. 112–130). Die letzten neununddreißig nicht paginierten Blätter sind leer, waren also wohl für Urkunden aus anderen Archiven vorgesehen. Der Codex ist von Beginn bis zur Seite 83 von einer Hand geschrieben, die wohl auch noch die Seiten 93 und 94 schrieb. Die anderen Texte sind von einer etwas späteren Hand. Als Vorlagen dienten die Abschriften, die man aus den erwähnten, geographisch weit gestreuten Archiven erhalten hatte.

Von den in Barletta aufbewahrten Urkunden sind bei Strehlke lediglich acht nicht erwähnt²², die jedoch, bis auf die von uns im Anhang edierte, anderweitig bekannt sind. Es handelt sich, in der Reihenfolge des Ordensfolianten 69, um Urkunden Innozenz' IV. vom 13. November 1252²³ und 18. September

19) Potthast 7115, 7116; Regesta Honorii papae III, ed. P. PRESSUTTI (1888–1895) Nr. 4608, 4616. KLUGER, Hermann von Salza (wie Anm. 17) S. 40.

20) Tabulae ordinis Theutonici. Ex tabularii regii Berolinensis codice potissimum, hg. von Ernst STREHLKE (1869, Nachdr. mit Einleitung von Hans Eberhard MAYER 1975). Zum von Strehlke als Grundlage seiner Edition benutzten Chartular (früher Merseburg, Deutsches Zentralarchiv, jetzt Berlin, Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz, I. HA., Rep. 94. V. E. b1) (13.–14. Jh.) vgl. MAYER, Introduction, S. 19 ff. Nachlese: FORSTREUTER, Der Deutsche Orden (wie Anm. 17) S. 128 Anm. 12, 232; vgl. unten Anm. 23–24.

21) Herrn Dr. Sven Ekdahl (Geheimes Staatsarchiv – Preußischer Kulturbesitz, Berlin) danke ich für seine detaillierte Auskunft vom 3. November 1997 bezüglich dieser Handschrift.

22) Die im Ordensfoliant 69 pag. 35–58 abgeschriebenen Urkunden (*Hec sunt privilegia papalia que secuntur [statt sequuntur] et inveniuntur in Barulo*) entsprechen folgenden Nummern der Tabulae Strehlkes (in der Reihenfolge des Ordensfolianten 69): 470, 471, 519, 481, 472, 144, 386, 385, 148, 332, 310, 376 (350), 326, 151, 334, 318, 303, 579, 560, 573, 563, 547, 540, 561, 567, 604, 553, 539, 550, 72, 406, 425, 421, 429, 460, 440, 416, 651, 650, 666, 662, 155, 668, 661, 660, 679, 635, 655, 623, 632, 628, 624, 626, 669, 670.

23) OF 69 pag. 35, Erwähnung: FORSTREUTER, Der Deutsche Orden (wie Anm. 17) S. 128

1245²⁴, Urkunden Honorius' III. vom 11. Dezember 1223 (siehe Anhang), 3. Januar 1218²⁵, 22. März 1218²⁶ und 16. Juli 1221²⁷, eine Urkunde Clemens' V. vom 9. März 1311²⁸ und eine Urkunde des preußischen Bischofs Christian von 1231²⁹. Letztere Urkunde, in der der Bischof dem Deutschen Orden den dritten Teil von Preußen abtritt, ist nur hier überliefert. Diese merkwürdige Tatsache, daß in einem apulischen Archiv eine preußische Urkunde aufbewahrt wurde, könnte sich damit erklären, daß Hermann von Salza in Barletta eine Art von provisorischem Hochmeisterarchiv außerhalb des Heiligen Landes angelegt hatte³⁰.

Anm. 12. – Edition nach dem Original (Neapel, Staatsarchiv, Curia Ecclesiast., vol. I, nr. 11 [verbrannt 1943]): Pergamene di Barletta del R. Archivio di Napoli (1075–1309), ed. Riccardo FILANGIERI DI CANDIDA (Codice Diplomatico Barese 10, 1927) S. 133 f. Nr. 93. Potthast: –.

24) OF 69 pag. 35–36, ed. FORSTREUTER, *Der Deutsche Orden* (wie Anm. 17) S. 232.

25) OF 69 pag. 40, vgl. Reg. Imp. 5, Nr. 922. Potthast: –.

26) OF 69 pag. 41; Potthast: –. Pressutti (wie Anm. 20) Nr. 1173 S. 195 f.

27) OF 69 pag. 41. Erwähnung: Tabulae (wie Anm. 20) S. 145 zu Nr. 148 (wo der OF 69 als «A. 16» zitiert wird). Potthast: –.

28) OF 69 pag. 52. Erwähnung: Tabulae (wie Anm. 20) S. 429 zu Nr. 673.

29) OF 69 pag. 58. Edition: *Preußisches Urkundenbuch* 1/1, hg. von R. PHILIPPI u. WÖLKY (1882) Nr. 83 S. 64. Zu dieser Urkunde vgl. zuletzt Gerhard LABUDA, Über die angeblichen und vermuteten Fälschungen des Deutschen Ordens in Preußen, in: *Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica München, 16.–19. September 1986, Teil 4: Diplomatische Fälschungen (II)* (MGH Schriften 33/4) S. 499–521, bes. S. 517 f.

30) Vgl. MAYER, *Introduction zu Tabulae*, Nachdr. 1975 (wie Anm. 20) S. 77. Vgl. auch Francesco TOMMASI, *Fondi documentari ultramarini in Italia: l'Archivio del Santo Sepolcro da Acri a Perugia*, in: *Militia Sancti Sepulcri. Idea e istituzioni. Atti del Colloquio Internazionale tenuto presso la Pontificia Università del Laterano 10–12 aprile 1996*, hg. von Kaspar ELM u. Cosimo Damiano FONSECA (1998) S. 419–436, hier S. 422.

Anhang

Papst Honorius III. gestattet dem Deutschen Orden die Führung von Waffen gegen Christen im Falle der Bedrohung der ihm von Friedrich II. übertragenen Burgen im Königreich Sizilien.

Lateran, 11. Dezember 1223

Abschrift: Berlin, Geheimes Staatsarchiv, Preussischer Kulturbesitz, XX. HA Hist. StA Königsberg, Ordensfoliant 69 (14.-15. Jh.), p. 40.

Pothast: - . Pressutti: - .

Honorius^a episcopus servus servorum Dei. Dilectis filiis magistro et fratribus hospitalis sancte Marie Theuthonicorum Iherosolimitani salutem et apostolicam benedictionem. Licet vestri propositi sit, arma contra christicolas non movere, quia tamen exuberante malitia nichil satis tutum est ab incursibus malignorum, presentium vobis auctoritate concedimus, ut, si forte in castra, que sunt in regno Sicilie custodie vestre a carissimo in Christo filio nostro Fed(erico) imperatore Romanorum illustri et rege Sicilie commissa, fuerit factus insultus, ad eorum defensionem vobis liceat uti armis. Datum Laterani III. idus decembris pontificatus nostri anno octavo.

a) Am Rand von derselben Hand tercius. Bei den aus dem Archiv Barletta abgeschriebenen Urkunden hat der Schreiber stets am Rand die Ordinalzahl des jeweiligen Papstes angegeben.